

Ausgabehilfen

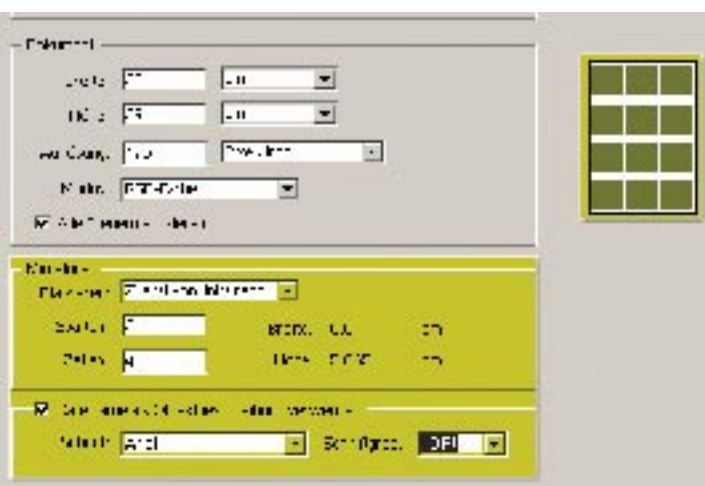
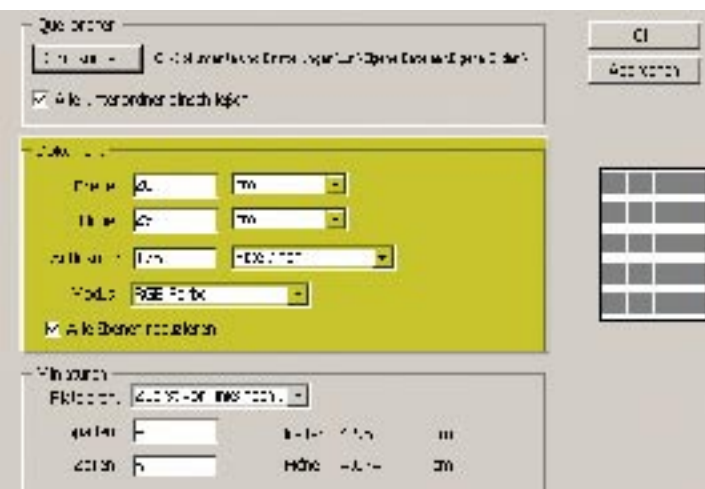
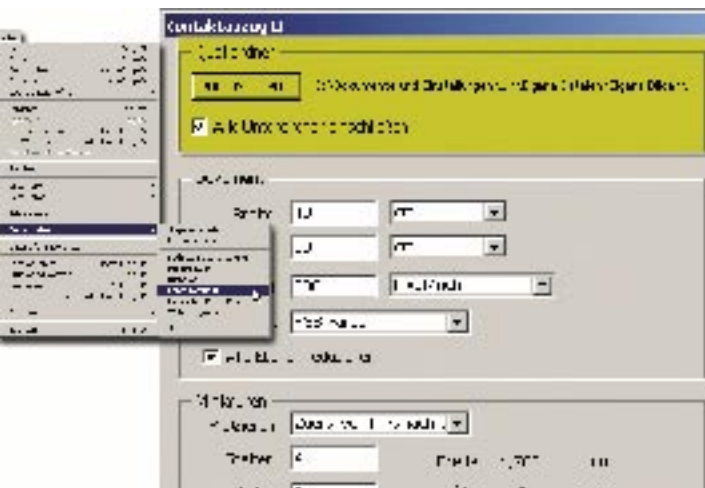
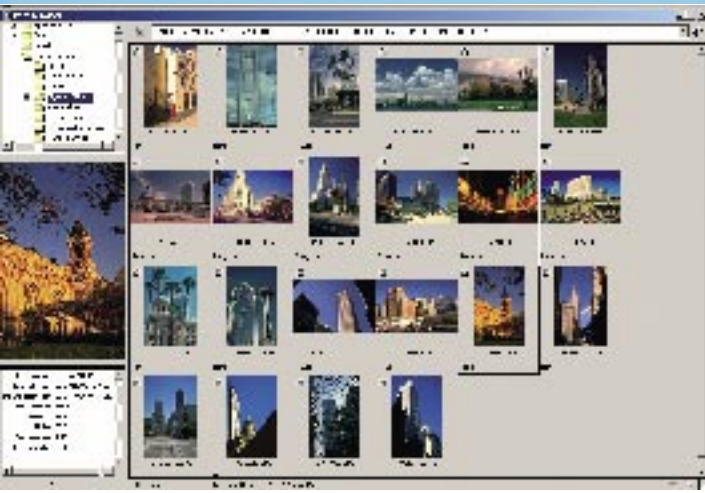


Um mehrere Bilder in einem Schritt auszugeben, gibt es viele Techniken. Christoph Künne erklärt Ihnen, wie Sie mit Photoshop 7 und Photoshop Elements Kontaktbögen erzeugen, mehrere Bilder auf einem Blatt arrangieren oder einen Bilderordner per Knopfdruck in eine Webseite verwandeln.

Die Ausgabe mehrerer Dateien in einem Arbeitsgang spart Zeit und Geld. Deswegen bringen sowohl Photoshop 7 wie auch Photoshop Elements jeweils drei spezielle Funktionen mit, die solche Vorhaben vereinfachen. Technisch sind derartige Aufgaben natürlich auch ohne Photoshops neue Funktionen zu bewältigen. Nur dauert es viel länger, mehrere Bilder in einer extra zu diesem Zweck angelegten Photoshop-Datei zu arrangieren. Auch einen großen Ordner voller Bilder Stück für Stück klein zu rechnen, bevor die Bilder ins Layout eines Kontaktabzugs oder in ein Weblayout fließen, kostet viel Zeit. Wer nur einzelne Bilder ausgibt, erzeugt zudem erhöhte Kosten für teures Fotopapier. Zumindest, wenn das Bild nicht die ganze Fläche füllt. Der so erzeugte Verschnitt ist bei Preisen von bis zu zwei Euro pro Blatt Fotopapier mehr als ärgerlich. Die drei von beiden Photoshop-Versionen angebotenen

Dialoge haben unterschiedliche Ergebnisse, arbeiten aber alle im Prinzip nach dem technisch gleichen Muster. „Kontaktabzug II“ ist eine Art Skript, bei dem Sie im Dialog nur die Parameter festlegen. Wenn Sie den Dialog bestätigt haben, erzeugt Photoshop automatisch eine neue Datei nach Ihren Angaben. In diese kopiert das Skript dann sukzessive jede Datei des ausgewählten Ordners, die es zuvor auf die entsprechende Größe skaliert hat, und ordnet sie nacheinander an. Ist ein Blatt gefüllt, legt das Skript eine neue Datei an und fährt mit der Kombination aus Skalieren und Anordnen fort. Selbst wenn Sie einen schnellen Rechner haben, zwingt Sie eine solche Aktion, je nach Umfang des Ordners, zu einer kurzen oder längeren Kaffeepause. Das Bildpaket hatte sein Debüt bereits in Photoshop 6. Hier konnte es aber immer nur ein Bild je nach Layout in unterschiedlichen Größen abbilden. Praktisch für Berufsfotogra-

fen, die ihr Geld mit Passbildern und Porträts verdienen. Alle anderen mussten sich jedoch bis zur Version 7 gedulden, wo es nun auch endlich die Möglichkeit gibt, unterschiedliche Bilder auf dem Blatt zu arrangieren. Auch bei „Bildpaket“ handelt es sich um einen Dialog, der anschließend in Skriptform abgearbeitet wird. Im Gegensatz zum Kontaktabzug bringt das Bildpaket aber sehr viel mehr Gestaltungsoptionen mit. Besonders facettenreich ist die Bildbeschriftungsfunktion. Die WebFotogalerie verwandelt einen ganzen Bilderordner per Klick in eine Online-Galerie. Wie die internetfähige Präsentation gestaltet wird, regeln verschiedene zur Auswahl stehende Vorlagen. Neu in Photoshop 7 sind Vorlagen, die automatisch das jeweils vorne im Hauptframe gezeigte Vollbild im Zeittakt wechseln. Natürlich können Sie die Ergebnisse später in einem Webeditor nachbearbeiten und dort auch das Finetuning durchführen.



Kontaktabzug II

1. Kontaktabzüge zu berechnen dauert – trotz Automatisierung – seine Zeit. Zudem ist das Ergebnis außer durch eine Neuberechnung nicht korrigierbar. Daher sollten Sie im Vorfeld über den Dateibrowser (zur Handhabung: siehe Seite 34) den Inhalt des Ordners prüfen. Dateien, die Sie nicht mit ausdrucken möchten, lassen sich hier schon im Vorfeld verschieben oder löschen.

2. Nach dem Aufruf des Dialogs „Kontaktabzug II“ im Menü „Datei“ unter „Automatisieren“ legen Sie zunächst den „Quellordner“ fest. Sie wählen dafür über den Explorer- oder beim Mac über den Finder-Dialog das Verzeichnis, nicht die Einzeldateien aus. Ob in dem Verzeichnis enthaltene Unterordner mit einbezogen werden sollen, können Sie per Schaltfläche unterhalb der Taste für die Verzeichnisauswahl bestimmen.

In Photoshop Elements finden Sie den Dialog unter „File/Print Layouts/Contact Sheet“.

3. Die Dokumentengröße kontrollieren Sie im nächsten Bereich des Dialogs. Abhängig von den Fähigkeiten Ihres Druckers legen Sie die Kantenlängen fest. Normalerweise trägt man hier die nach unten abgerundeten Maße eines DIN-A4-Blattes ein. Welche Auflösung Sie einstellen, hängt ebenso wie das Farbmodell von der späteren Verwendung ab. Arbeiten Sie mit einem farbigen Laser- oder Tintenstrahldrucker, ist RGB die richtige Wahl. In Photoshop 7 steht für die Ausgabe zudem noch CMYK für Proofdrucke zur Verfügung. Die Auflösung ergibt sich aus der nominalen Ausgabeauflösung, die durch 8 geteilt wird, um die normalerweise 64 Schattierungen umfassende Rasterung zu berücksichtigen (zum Beispiel $1400 \text{ dpi} / 8 = 175 \text{ dpi}$).

4. Wie die Miniaturen später angeordnet sein sollen, legen Sie im darunter liegenden Bereich fest. Sie können dort die Spalten- und Zeilenzahl einstellen, haben aber keinen Einfluss auf die Stegbreiten. Eine Vorschau der Blattaufteilung sehen Sie rechts. Im unteren Bereich legen Sie fest, ob und wenn ja mit welcher Schriftart und -größe die Dateinamen ausgegeben werden.

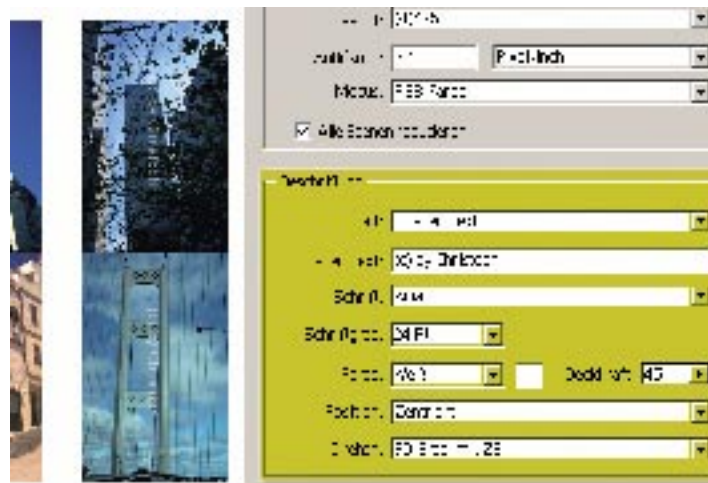
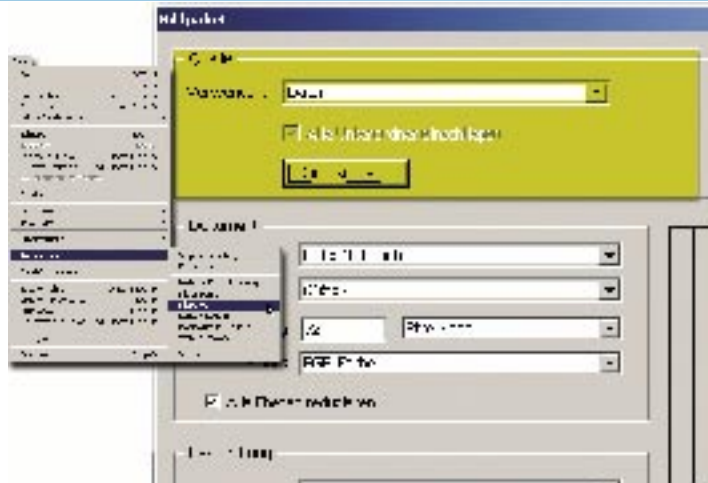
Bildpaket

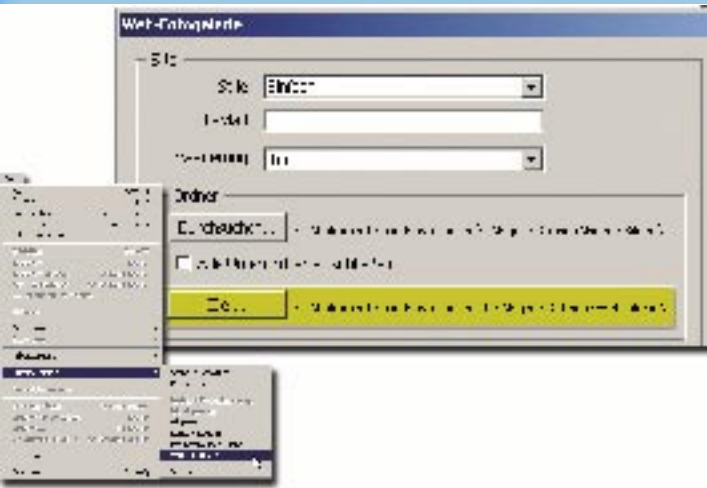
5. Rufen Sie den Dialog „Bildpaket“ in Photoshop 7 im Menü „Datei“ unter „Automatisieren“ auf. In Elements finden Sie ihn im selben Menü unter dem Eintrag „Print Layout“. Im Bereich „Quelle“ legen Sie zunächst fest, ob Sie als Grundlage für Ihr Bildpaket einzelne Dateien oder einen ganzen Ordner verwenden wollen. Im zweiten Fall gibt Ihnen Photoshop die Bilder des Ordners nicht in unterschiedlichen Größen auf einem Blatt aus. Es erzeugt dann für jede Datei im Ordner ein Blatt, auf dem das Bild in unterschiedlichen Größen zu sehen ist. Entscheiden Sie sich im Normalfall für „Datei“.

6. Sie sehen anschließend ein Blatt, auf dem sich eine oder mehrere leere Randbegrenzungen befinden. Um dort ein Bild einzufügen, klicken Sie eins der Felder an und wählen anschließend im Folgedialog eine Datei aus. Photoshop skaliert und positioniert sie dort automatisch. Um das Bild zu ändern, klicken Sie einfach wieder auf den Rahmen und ändern nur die Dateizuweisung. Bevor Sie alle Bilder, die Sie ausgeben möchten, einfügen, befassen Sie sich zunächst mit den Dokumenteinstellungen.

7. Im Dialogbereich „Dokument“ bestimmen Sie zunächst das Seitenformat. Leider haben die Programmierer hier vergessen, deutsche Maße einzufügen. 8 mal 10 Inch entspricht mit 25,4 mal 20,3 Zentimetern einem verkleinerten DIN-A4-Format, 11 mal 17 Inch etwa DIN A3. Im Bereich „Layout“ finden Sie eine Vielzahl unterschiedlicher Seitenaufteilungen. Auflösung und Farbmodus legen Sie entsprechend den Angaben in Schritt 3 fest.

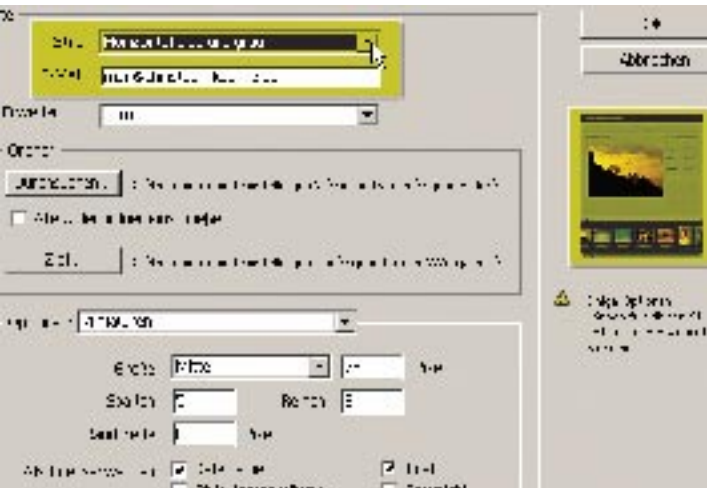
8. In alle Bilder können Sie einen Schriftzug kopieren. Zur Auswahl stehen neben dem Dateinamen ein eigener Text oder Dateiinfoeinträge wie etwa der Copyrightvermerk. Neben Schriftart, Schriftgrad und der Schriftfarbe stehen noch drei weitere Gestaltungsparameter zur Verfügung. Die Prozentangabe „Deckkr.“ regelt die Opazität des Schriftzugs. Es stehen fünf Einstellungen für verschiedene Positionen des Textes auf dem Bild zur Wahl, und Sie können entscheiden, ob der Text gedreht werden soll.



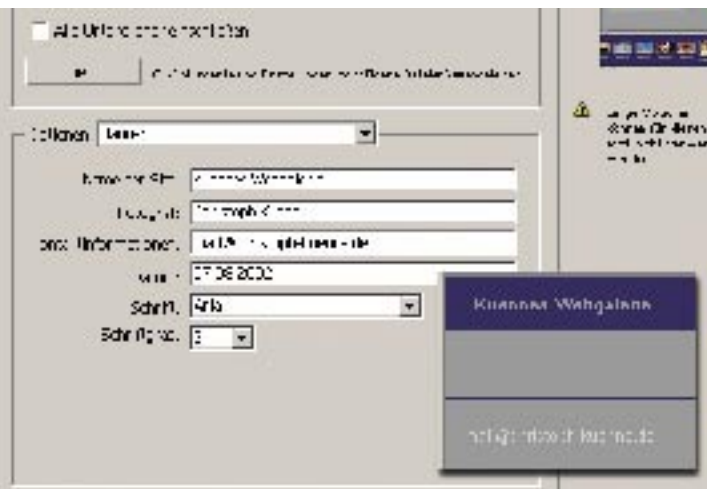


Web-Fotogalerie

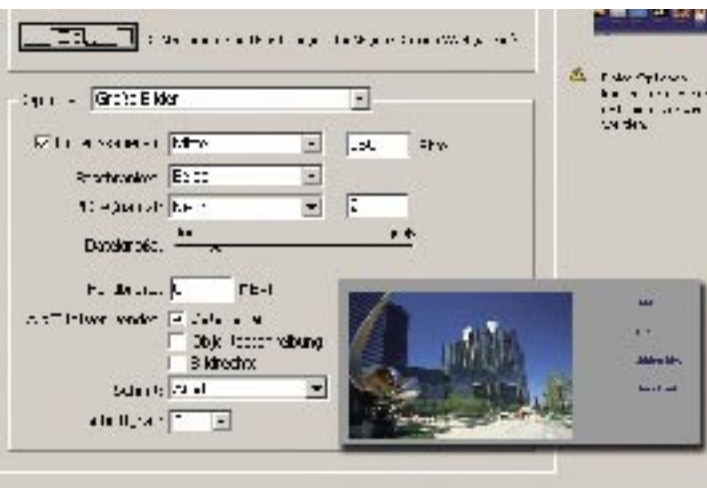
9. Die Funktion „Web-Fotogalerie“ finden Sie in Photoshop 7 an der gleichen Stelle wie die anderen Dialoge. In Elements ist sie direkt im Datei-Menü platziert. Sie verwandelt die Bilder eines Ordners in eine Webseite, die Sie nach der Erzeugung nur noch mit einem FTP-Programm „uploaden“ müssen. Daher ist es wichtig, dass Sie sich den Zielordner gut merken.



10. Nachdem Sie einen Quellordner mit den entsprechenden Bildern zusammengestellt und ausgewählt haben, entscheiden Sie sich für einen Webseitenstil. Zur Auswahl stehen elf HTML-Layouts. Darunter ganz einfache, aber auch sehr komplexe. Eine Layoutvorschau finden Sie links. Allerdings sollten Sie einige Testläufe durchführen, um sich ein besseres Bild vom Gebotenen machen zu können. Durch die Eingabe einer E-Mail-Adresse erleichtern Sie später Interessenten die Kontaktaufnahme.



11. Etliche Einstellungen befinden sich in dem Dialogbereich „Optionen“. Da Webgalerien Ergebnisse über mehrere Seiten hervorbringen, gibt es entsprechend viel zu konfigurieren. Unter „Banner“ tragen Sie die wichtigsten Textinformationen ein, die sich nicht aus den Bildern selbst generieren lassen. Sie können dies alles natürlich auch frei lassen. Nur der Name der Galerie sollte ausgefüllt sein. Er erscheint später in der Kopfzeile des Browsers.



12. In den Einträgen „Große Bilder“ und „Miniaturen“ legen Sie die Bildgrößen, die Beschriftung und die Kompressionsqualität Ihrer Galerieeinträge fest. Damit das Surferlebnis später für den Webseitenbesucher angenehm wird, sollten Sie die Bilder auf eine Größe beschränken, die auch mit einer heutzutage „normalen“ Bildschirm-auflösung ohne zu scrollen erkennbar ist. Das sind 1024 mal 768 Pixel abzüglich der Webbrowser-Elemente. Hier gibt es nur einen Ratschlag, um zu den für Sie richtigen Ergebnissen zu gelangen: Probieren Sie einfach mehrere Varianten aus.